



Zum Haushaltsentwurf für Kiel Von Martina Drexler

Das reicht noch nicht

Niemanden kann es überraschen, dass die städtischen Finanzexperten Düsteres für Kiel prognostizieren – eine unausweichliche Folge der Wirtschaftskrise, der Kürzungen beim Finanzausgleich und der Steuereinbrüche. Wie alle Kommunen leidet Kiel zudem unter steigenden Kosten und Anforderungen, neue Gesetze wie zum Ausbau der Kinderbetreuung finanziell zu schultern. Unerwartete Steuereinnahmen und Haushaltsdisziplin halfen in der Vergangenheit zwar, zumindest die Neuverschuldung in den Griff zu bekommen, aber diese Zeiten sind vorbei. Die Verwaltung muss künftig noch mehr auf Pump investieren und gleichzeitig die Kommunalpolitiker überzeugen, auf Sparkurs zu bleiben, damit nicht alles aus dem Ruder läuft.

Torsten Albig, früherer Kämmerer in Kiel, nutzt jetzt den ersten Haushalt als Oberbürgermeister, um ein Wahlversprechen umzusetzen: Schulen und Kitas erhalten mehr Geld – zu Lasten von Straßen. Da sich alle Kieler Fraktionen Investitionen in Bildung auf die Fahnen geschrieben haben, muss er an dem Punkt keinen großen Widerstand erwarten.

Doch Straßensanierungen nach hinten zu verschieben, reicht nicht: Irgendwo muss die Verwaltung noch etliche Millionen Euro auftreiben, um die Kreditaufnahme deutlich zu verringern. Ansonsten genehmigt der Innenminister den Haushalt nicht. Das ist ebenso klar wie die Erkenntnis, dass sich die Stadt Projekte wie die StadtRegionalbahn auf absehbare Zeit nicht leisten kann.

Die Autoren erreichen Sie: komentare@kieler-nachrichten.de
oder Telefon: 0431 / 903 2810 (Sonntag ab 14 Uhr).